



## Karwendelgebirge **Hoher Gleirsch (2492 m)**

12

### Ein Scharnitzer Hausberg auf die exklusive Art

Der Hohe Gleirsch bietet auf der Normalroute eine gebietstypische Durchschnittstour mit vorteilhafter Radl-Ouvertüre. Technisch kaum schwieriger ist der Westgrat, allerdings muss man zu diesem erst einmal hinauffinden. Eine Sache für passionierte Pfadsucher also ...

   1600 Hm |  10½ Std.



normale Wanderausrüstung,  
ggf. Bike

**Talort:** Scharnitz (964 m)

**Ausgangspunkt:** Gebührenpflichtige Parkplätze am Eingang in die Karwendeltäler

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Scharnitz liegt an der Bahnstrecke München – Innsbruck

**Gehzeiten:** Zustieg bis Ochsenbodenweg 3 Std., Gipfelaufstieg 3 Std., Abstieg bis Amtssäge 2 Std., Rückweg nach Scharnitz 2½ Std.

**Beste Jahreszeit:** Ende Juni bis Mitte Oktober

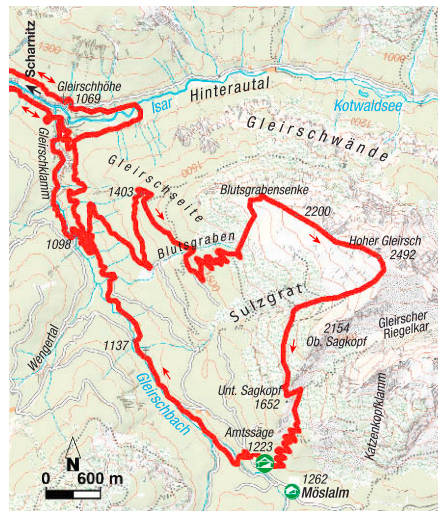
**Karten/Führer:** Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 5/1

»Karwendelgebirge West«; Mark Zahel »Alpine Bergtouren Wetterstein und Karwendel«, Bruckmann Verlag, 2014

**Information:** Tourismusbüro, Innsbrucker Straße 282, A-6108 Scharnitz, Tel. 00 43/5 08 80 40

**Hütten:** Keine Stützpunkte, aber Einkehrmöglichkeit in der Amtssäge (1196 m)

**Charakter/Schwierigkeiten:** Ausschweifende Bergtour mit wegloser Route über den Westgrat (orientierungsmäßig teils knifflig) und ruppigem Abstieg am südseitigen Normalweg. Routeninstinkt, Trittsicherheit und gute Kondition nötig, Kletterstellen vernachlässigbar (nur kurz I. Grad).



## Karwendelgebirge **Hoher Gleirsch (2492 m)**

**Aufstieg:** Die Tour beginnt mit einem längeren Anmarsch. Steht ein Bike zur Verfügung, begibt man sich zuerst ins Hinterautal, um auf der Gleirschhöhe mit einer großen Schleife über die junge Isar Richtung Gleirschtal abzuweichen. Zu Fuß kann man schon viel weiter vorn beim Schotterwerk die Bachseite wechseln und mit etwas lästigem Auf und Ab – schließlich wahlweise durch die sehenswerte Gleirschklamm – dorthin gelangen. Wenige Meter vor jener Stelle, wo die Klammroute wieder auf die Talstraße mündet, zweigt am Gegenhang eine andere Forststraße ab: der Ochsenbodenweg (ohne Hinweis auf den Hohen Gleirsch). Nach einigen weit ausholenden Serpentin quert man die auffällige Geländerunse des Bluetsgrabens, geht noch ein paar Meter die folgende Linkskurve aus und hält Ausschau nach einem links in den Waldhang wegführenden Pfad, dessen Beginn schwer zu finden ist. Ohne Markierung zieht dieser nicht weit vom Bluetsgraben entfernt in Kehren aufwärts und leitet auch durch die Krummholzzone, wo er allgemein gut zu verfolgen ist. An ihrem oberen Rand verliert er sich jedoch. Nun über freie Gras- und Schrofenhänge direkt

gegen den Westgrat hinauf, den man schließlich im Bereich der Bluetsgrabensenke erreicht. Stets kammnah weiter (einige Ausweichmanöver rechts in die Südflanke), nach oben hin mitunter leichte Felsstufen überkletternd, zum Gipfel des Hohen Gleirsch (2492 m).

**Abstieg:** Die markierte Spur der Normalroute führt in die Flanke hinab, dabei kurzzeitig den Südgrat tangierend. Über schuttbedeckte Schrofen am Zacken des Oberen Sagkopfes vorbei in die Krummholzregion, wo der Steig besser wird. Vor der Latschenkuppe des Unteren Sagkopfes wechselt man auf die Ostseite des Bergrückens, lässt die Abzweigung eines Pfades ins Gleischer Riegelkar links liegen und steigt kehrenreich über den letzten Waldhang auf die Gleirschtalstraße und zum nahen Gasthaus Amtssäge (1196 m) ab. Wer mit dem Radl gekommen ist, hat jetzt noch drei Marschkilometer bis zum Depot vor sich, ansonsten zieht es sich sehr weit hinaus bis nach Scharnitz.

**Mark Zahel**

**Blick nach Osten vom Anstieg  
zum Hohen Gleirsch**

